

Bildpredigt am 26. April 2020
Johannesgemeinde Hamburg - Rissen
Vikar Tobias Stäbler



Sternenteppich

Wenn es windstill ist, dann liegt er da, wie ein großer Spiegel. Der Fischteich in Pflanzen und Blumen. Wir können auf der Oberfläche den Himmel sehen. Die Himmelsfarbe legt sich wie eine Film auf das Wasser. Und die Sonne, sie glänzt und funkelt und tanzt: leicht und unbeschwert. Ihre Strahlen werden sichtbar, wenn wir unsere Augen etwas zusammenkneifen. So ein Teich ist ein Stück Himmel auf Erden. Wenn es ruhig ist, wenn wenig Bewegung da ist, wenn alles friedlich ist, dann leuchtet die Sonne im Wasser und dann liegt sie uns zu Füßen.

Das wünschen wir uns. Solche Momente. Zeiten, wo alles ruhig und stimmig ist. Wo die Dinge glatt laufen. Wo die Sonne uns zu Füßen liegt und der Himmel das Wasser berührt. Wir sehnen uns danach, dass sich unser Lebensteich beruhigt. Wir sehnen uns nach Normalität. Nach Ruhe in den eigenen vier Wänden. Nach Ruhe der Gedanken.

Unsere Erfahrung sieht gerade anders aus. Von Ruhe und geordneten Bahnen kann nicht die Rede sein. Im Gegenteil. Zur Zeit befindet sich vieles im Umbruch und wird gehörig durcheinander gewirbelt. Unser Lebensteich ist aufgewühlt. Die Oberfläche gekräuselt. Nicht spiegelglatt, sondern wellig und etwas durcheinander geraten. Die Himmelsfarbe ist blass geworden oder ganz verschwunden. Heile Welt, ade! Und heiler Himmel auch.

Wenn sich unser Lebensteich bewegt, können wir oft den Himmel nicht mehr erkennen. Dann wird das Wasser schwarz und bedrohlich. Wenn unser Leben durcheinander gerät und wir nicht mehr wissen wo oben und unten ist, dann bleibt uns nur die Hoffnung. Dann bleibt uns die Hoffnung darauf, dass Gott uns Licht sein will. Dass sein Leuchten ein Hoffnungsschimmer in unserer Situation sein kann. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt“ Und dieses Licht scheint in der Finsternis. Es scheint dort besonders hell, wo die Finsternis besonders dunkel geworden ist.

Von dem russischen Schriftsteller Dostojewski stammt das Zitat: Je dunkler die Nacht, desto heller die Sterne. Was Dostojewski meint, kann man auch an dem Fischteich in Planten un Blumen entdecken.

Die Wasseroberfläche, die erst so ruhig dalag und in der sich die Sonne gespiegelt hat wurde ganz schön aufgewühlt, als ein Kind mit Brotstückchen die Goldfische angelockt hat. Die Fische haben bei der Fütterung das Wasser kräftig durcheinander gebracht. Und dabei wurde etwas sichtbar, das vorher nicht da war. Je aufgewühlter das Wasser, je unruhiger die Wasseroberfläche, desto zahlreicher die Lichtpunkte.

In dem bewegten Wasser gab es mehr Licht. Auf der unruhigen Oberfläche glänzte die Sonne heller als zuvor. Plötzlich war da nicht nur ein einziger Sonnenreflex sondern ganz viele Glanzpunkte. Die Sonne hat sich wie ein Sternenteppich auf das bewegte Wasser gelegt. Da, wo die Dinge durcheinander geraten sind, da leuchtet das Licht heller als zuvor. In den Rissen und in den Brüchen unseres Lebens bekommt das Licht eine neue Strahlkraft, einen neuen Glanz. Je dunkler unsere Nächte sind, desto heller leuchten auch die Sterne für uns.

Wenn wir auf der Schattenseite des Lebens stehen, wissen wir auf der anderen Seite das Licht. Wenn unsere Schatten düster und kalt sind, dann können wir darauf vertrauen, dass das Licht hell ist und uns wärmen will.

Durch jedes Lebensschicksal scheint das Gotteslicht. Da wo unser Leben brüchig geworden ist, kann dieses Licht hindurch scheinen. There is a crack in everything. That's how the light gets in. So singt es Leonard Cohen. Alles hat einen Riss. Und durch diesen Riss fällt das Licht herein. Wäre alles wasserdicht und glatt, gäbe es keine Turbulenzen oder Risse in unserem Leben, dann könnte Gottes Licht nicht hindurch leuchten.

Und so wie die Sonne jeden Morgen aufgeht und sich im Wasser spiegelt, so ist auch Gottes Licht da. Immer so viel wir brauchen. Das ist ein Naturgesetz, oder ein Gottesgesetz. Gottes Licht ist uns verheißen. Gottes Leuchten bekommen wir zugesprochen. In jedem Segen. „Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.“ Wenn Gott uns mit seinem leuchtenden Angesicht anschaut, kann unsere Situation noch so dunkel und bröckelig sein. Sie wird es nicht bleiben. Gottes Licht wird durch unsere Dunkelheit hindurch scheinen und diese hell machen.